



PRESSE-INFORMATION

Sachsen-Anhalt präsentiert aktuelle und zukünftige Investitionsmöglichkeiten auf der Expo Real

Vom 7. bis 9. Oktober 2024 präsentiert die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt (IMG) gemeinsam mit der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland und 25 Ausstellern aus der Region einen Querschnitt des Gewerbeimmobilienportfolios aus Sachsen-Anhalt auf der EXPO REAL in München, Europas größter B2B-Messe für Immobilien und Investitionen.

Internationales Fachpublikum hat die Möglichkeit, sich über die Pläne für den High-Tech Park Sachsen-Anhalt zu informieren, der mit rund 700 Hektar verfügbarer Fläche Europas größte Investitionsmöglichkeit vor den Toren unserer Landeshauptstadt Magdeburg darstellt. Darüber hinaus werden ihnen 19 weitere attraktive Gewerbe- und Industriestandorte mit jeweils mindestens zehn Hektar zusammenhängender Fläche vorgestellt, alle mit gültigen Bebauungsplänen. Außerdem werden strategisch wichtige Standorte mit kurzfristigem Entwicklungspotenzial präsentiert, darunter Standorte in Leuna, Köthen, Sangerhausen, Staßfurt-Brumby, Barleben, Stendal, Quedlinburg-Quarumbeck und Sandersdorf-Brehna.

„Sachsen-Anhalt erlebt derzeit eine bemerkenswerte Investitionsdynamik. Zahlreiche innovative Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen haben sich bewusst für unseren Standort entschieden – ein Beleg für die Attraktivität unserer Region. Neben hervorragenden Standortvorteilen wie unserer zentralen Lage und der gut ausgebauten Infrastruktur bieten wir attraktive Flächen für neue Projekte. Diese Stärken werden wir auf der Expo Real herausstellen, um weitere Investoren nach Sachsen-Anhalt zu locken und das Wachstumspotenzial unserer Region voll auszuschöpfen“, betont **Dr. Robert Franke, Geschäftsführer der IMG**.

Sven Schulze, Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt, erklärte: „Die Wirtschaft in den ostdeutschen Bundesländern ist zu einem Motor für Deutschland geworden. Sachsen-Anhalt spielt dabei eine besondere Rolle, insbesondere mit den jüngsten Investitionen von Daimler Truck, Avnet, Wacker und anderen. Wir wollen diese positive Entwicklung fortsetzen und arbeiten daran, weitere Unternehmen von den wirtschaftlichen Vorteilen Sachsens-Anhalts zu überzeugen.“

Erstmals präsentiert Sachsen-Anhalt auf der Expo Real Investitionsmöglichkeiten in seinem wachsenden Tourismussektor. Als vielfältiges Tourismusziel beeindruckt Sachsen-Anhalt seine in- und ausländischen Besucher mit spektakulären Angeboten wie seinen UNESCO-Welterbestätten, Gärten, Parks und unberührter Natur, die zu einem kontinuierlichen Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen beitragen. Von Januar bis Juli 2024 erreichte die Zahl der Gästeankünfte rund 1,92 Millionen, ein Plus von 1,9 %, während die Übernachtungen mit insgesamt fast 4,82 Millionen um 2,8 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zunahmen.



Im Kurort Flechtingen ist gegenüber der MEDIAN Klinik ein Hotel geplant, um dem steigenden Bedarf an Übernachtungsmöglichkeiten gerecht zu werden. Zudem ist im Seengebiet Geiseltalsee ein neues Hotel geplant, dessen 190 Meter lange Seebrücke einen einmaligen Blick über die Seenlandschaft bietet. Der Yachthafen ist für rund 165 Liegeplätze ausgelegt, entlang der neuen Promenade entstehen Gewerbeflächen für maritime und gastronomische Dienstleistungen, am Hang hinter der Promenade sind Ferienhäuser geplant.

Am Südufer des Geiseltalsees bietet die Stadt Braunsbedra zwei nebeneinanderliegende Grundstücke mit 1,5 Hektar für eine Hotelbebauung und 1,9 Hektar für eine Ferienhauseanlage zum Verkauf an. Nahe Bergwitzsee in der Welterberregion Anhalt-Dessau-Wittenberg soll ein rund 4 Hektar großes Gebiet für Tourismus und Wassersport entwickelt werden. Auch der historische Kulturpalast in Bitterfeld und das historische Hotel- und Theatergebäude „Reichskrone“ in der Domstadt Naumburg bieten Zukunftspotenzial, beide Objekte suchen Investoren.

IMG-Geschäftsführer Dr. Robert Franke wird zudem am 7. Oktober 2024 von 12:00 bis 12:50 Uhr am ersten Bühnenforum „Global Players Welcome – Großflächen in Ostdeutschland“ teilnehmen. Dabei präsentieren die fünf ostdeutschen Bundesländer auf der „Ausstellerbühne“ bestehende und laufende Großflächenentwicklungsprojekte und richten sich damit sowohl an Flächenentwickler als auch an industrielle Investoren. Dabei werden auch konkrete Herausforderungen und Lösungsansätze für diese Großprojekte erörtert. Gemeinsam mit Vertretern aus Halle (Saale), Magdeburg und Dessau-Roßlau nimmt Franke anschließend am traditionellen 17. Mitteldeutschen Investorenabend teil.

Besuchen Sie uns vom 7.-9.10.2024 auf
dem Gemeinschaftsstand der Europäischen
Metropolregion Mitteldeutschland.

Messe München, Halle C1, Stand 220/320



Ihre Ansprechpartnerinnen:

Frauke Flenker-Manthey

Tel: +49 391/ 568 99 71

E-Mail: flenker-manthey@img-sachsen-anhalt.de

Sabine Kraus

Tel: +49 391/ 568 99 20

E-Mail: sabine.kraus@img-sachsen-anhalt.de



PRESSE-INFORMATION

Der HTP in Sachsen-Anhalt: Bei Magdeburg entsteht ein neuer Hightech- Hotspot

Es ist Europas größte Investitionsmöglichkeit: Vor den Toren der Stadt Magdeburg entsteht mit dem HTP ein Projekt mit besonderer Strahlkraft. Als kompaktes Industrie- und Gewerbegebiet und Zentrum der Halbleiterindustrie geplant, werden sich um einen pulsierenden Campus herum Firmen und Forschungseinrichtungen ansiedeln und vernetzen. Vor allem innovative Unternehmen und Zulieferer aus Hochtechnologiebranchen sollen hier künftig Technologiegeschichte schreiben.

Der HTP, kurz für High-Tech-Park, im Südwesten von Magdeburg soll sich zu einem der modernsten Industriegebiete Europas entwickeln. Er wurde im Januar 2024 vom Land Sachsen-Anhalt gemeinsam mit der Landeshauptstadt Magdeburg, der Gemeinde Sülzetal und der Stadt Wanzleben-Börde gegründet. In der Nähe von zahlreichen Forschungseinrichtungen und verkehrstechnisch bestens gelegen, bietet das neue Industrie- und Gewerbegebiet insgesamt rund 1.100 Hektar Fläche, wovon mehr als 700 Hektar zur freien Verfügung stehen. Der Baustart zur Erschließung des Gebietes ist bereits erfolgt.

Zentral gelegen zwischen Leipzig, Berlin und Hannover, befindet sich der HTP nahe den Bundesautobahnen 2 und 14 und nur wenige Kilometer vom Hauptbahnhof und dem Elbe-Hafen der Stadt Magdeburg entfernt. Die internationalen Flughäfen Leipzig/Halle und Hannover sind in je einer Stunde zu erreichen. Somit ist der Industriepark regional angebunden – und weltweit bestens erreichbar.

Aktuell wird im Auftrag des Ministeriums für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt ein Mobilitätskonzept für den HTP vor den Toren der Landeshauptstadt erarbeitet. In Zukunft soll bis zu einem Viertel des Verkehrs von und zum Industriepark mithilfe des ÖPNV abgewickelt werden, auch Fahrradwege werden mitgeplant. Das Verkehrsaufkommen soll damit nicht nur optimiert, sondern auch den heutigen Bedingungen für Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit gerecht werden.

Zentraler Anlaufpunkt für Innovationen und Netzwerke

Innerhalb dieses Business Parks hat der US-amerikanische Chiphersteller Intel® 400 Hektar Fläche gekauft und will dort mehr als 30 Milliarden Euro investieren. Der Baustart ist für das Jahr 2026 geplant.

Fachkräfte und bezahlbarer Wohnraum

Der High-Tech-Park wird gleichzeitig ein Magnet sein, um Talente und Fachkräfte in die Region zu holen. Grund sind neben den neu entstehenden Arbeitsplätzen auch die bereits vorhandenen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Dazu zählen etwa die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sowie der Wissenschaftshafen der Landeshauptstadt,

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Presse:
Frauke Flenker-Manthey
Telefon +49 391 568 99 71
flenker-manthey@img-sachsen-anhalt.de

Sabine Kraus
Telefon +49 391 568 99 20
sabine.kraus@img-sachsen-anhalt.de



unter anderem mit Einrichtungen der Max-Planck- und Fraunhofer-Gesellschaft.

Hinzu kommen neue Studiengänge, die in den Bereichen der Informationstechnologie, Nanotechnologie sowie Mikrotechnologie und Ingenieurwissenschaften an der Universität zusätzlich geplant bzw. bereits angeboten werden. Außerdem entstehen Trainingsmöglichkeiten und ein Netzwerk zur Weiterbildung.

Sachsen-Anhalt ist für Familien besonders attraktiv, da das Land nach wie vor bezahlbaren Wohnraum bietet. Die Preise etwa für Mieten, Eigentumswohnungen, Häuser und Bauland liegen in den meisten Orten unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Gleichzeitig punktet das Land mit der zweithöchsten Betreuungsquote bei Kindern unter drei Jahren im Bundesgebiet.

Land unterstützt Ansiedlungen

Erste Firmen lassen sich bereits im Umfeld des künftigen High-Tech-Parks in Sachsen-Anhalt nieder. Dazu zählt SIOUX Technologies in Barleben bei Magdeburg. SIOUX entwickelt strategische High-Tech-Lösungen für internationale Unternehmen verschiedenster Märkte wie etwa Halbleiter sowie Labor- und Medizintechnik. Auch das global agierende Unternehmen AVNET bringt mit seiner Ansiedlung in Bernburg zwischen Magdeburg und Halle (Saale) umfassende Expertise und ein breites Portfolio an Elektronikkomponenten, Halbleitern und Dienstleistungen in die Region in und um Sachsen-Anhalt.

Kontakt:

Geschäftsführer Frank Ribbe,

Tel.: +49(0)391 509 52 90

ribbe.f@htp-st.de

Andrea Voss, Investorenservice

Tel.: + 49(0)151 52 62 64 62

voss.a@htp-st.de

Mathias Obieglo, Investorenservice

Tel.: + 49(0)151 52 62 64 62

obieglo.m@htp-st.de

<https://htp-st.de/>



PRESSE-INFORMATION

Ab in die Mitte. Hier bietet Sachsen-Anhalt Platz für Ideen

Sachsen-Anhalt hat sich zum attraktiven Standort für Unternehmen entwickelt. Ob High-Tech, Pharmazie, Grüne Chemie oder nachhaltige Energien – mit einer optimalen Verkehrsanbindung, erschlossenen Flächen, wachstumsfreundlichen Bedingungen und potenziellen Wirtschaftspartnern bieten viele Gewerbegebiete ideale Voraussetzungen für Unternehmen verschiedener Branchen. Daneben punkten die Regionen von der Altmark im Norden bis ins Harzvorland mit weiteren Vorzügen: Das mitteldeutsche Bundesland wird zunehmend Heimat für Menschen, die abseits der Großstädte eine hohe Lebensqualität suchen.

Stendal – Effizienz und Fachkräfte in der Altmark

Der Industrie- und Aeropark in Stendal – der Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises – im Norden des Bundeslandes ist ein Wirtschaftsstandort, der vor allem Unternehmen aus den Bereichen Industrie, Logistik und Luftfahrt mit großzügig erschlossenen Flächen exzellente Möglichkeiten bietet. Investoren können im Gewerbegebiet der Hansestadt auf die Kombination aus Flugplatzinfrastruktur und fortschrittlichen Industriegebiet bauen. Direkt am Flugplatz Stendal-Borstel gelegen, sind an diesem Standort die effiziente Verkehrsanbindung und flexible Transportlösungen gesichert. Der Industrie- und Aeropark ist zudem angebunden an die Bundesstraßen B189 und B188 und kann die Nähe zur Autobahn A14 und der Bahnstrecke Magdeburg – Berlin vorweisen. Zudem profitieren Unternehmen von der Nähe zur Hochschule Magdeburg-Stendal, die Zugang zu gut ausgebildeten Fachkräften und innovative Forschungsk Kooperationen ermöglicht. Ein weiterer Pluspunkt: Die Stadt im Herzen der Altmark hat in den jüngst zurückliegenden Jahren erkennbar ihr Gesicht verändert. Neben den umfangreichen, komplett erschlossenen Gewerbeflächen können sich Unternehmer und Mitarbeiter auf ein attraktiv gestaltetes Umfeld freuen, auf preiswerten Wohnraum und eine vielseitige Kulturlandschaft.

Barleben – Weitsicht in der Börde

Es hat viel mit Weitsicht zu tun, dass Barleben heute weit über die sachsen-anhaltischen Landesgrenzen hinaus als innovativer Wirtschaftsstandort bekannt ist. Die ehemals ländliche Region hat sich zum aufstrebenden Produktions- und Technologiestandort entwickelt. Politische Entscheidungsträger haben in den vergangenen Jahren einiges richtig gemacht und die idealen Bedingungen für Gewerbe-Ansiedlungen genutzt. Die Einheitsgemeinde im Landkreis Börde kann auf beste logistische Voraussetzungen bauen – mit der Anbindung an die Hauptmagistrale des Ost-West-Güterverkehrs, der direkten Nähe zur A2 und zum Autobahnkreuz A2/A14 sowie zum Wasserstraßenkreuz Elbe-Mittellandkanal. „Zusammen mit einem günstigen Gewerbesteuerhebesatz von 330 v. H. und einer erstklassigen Infrastruktur haben wir in Barleben beste Bedingungen für Unternehmen zur Optimierung ihrer Wertschöpfung“, sagt Bürgermeister Frank Nase. Rund 1.000 profitieren bereits davon. Sie kommen vor allem aus den Branchen Automotive, IT, Erneuerbare Energien, Maschinen- und



Anlagenbau, Medizintechnik, Verlags- und Druckwesen, Pharmazie, Forschung und Entwicklung. Der Technologiepark Ostfalen trägt das Gütesiegel des Landes: Als ausgewiesener Zukunftsort ist das Gebiet in Barleben ein ausgezeichneter Standort für Forschung, Fertigung und Vertrieb. Innovativ ist bereits das Konzept des Gewerbegebietes: Die Gewerbeflächen wurden in einem Landschaftspark integriert. Für Innovation im Technologiepark steht beispielhaft auch das Zentrum für Elektromobilität und Energieeffizienz, in dem Unternehmen integrierte Mobilitätsdienstleistungen entwickeln.

Köthen – Welthauptstadt in Anhalt-Bitterfeld

Köthen hat viele Seiten. Der sachsen-anhaltische Ort ist Welthauptstadt der Homöopathie und Bachstadt. Zwei Meister ihres Faches – Samuel Hamann und Johann Sebastian Bach – hatten hier ihre Wirkungsstätte und vollbrachten Großes. Heute ist die Kreisstadt des Landkreises Anhalt-Bitterfeld neben vielem anderen auch ein attraktiver Standort für Gewerbeansiedlungen, der mit direkter Anbindung an die A9 und A14 sowie den Flughafen Leipzig/Halle in Reichweite optimale Voraussetzungen für Unternehmen bietet. Dazu kommt die Nähe zur Hochschule Anhalt, die Zugang zu qualifizierten Fachkräften sichert und Wissenstransfer fördert. Mit dem „Industriepark und Zukunftsquartier Köthen Süd“ hat Köthen Gewerbeflächen, die flexible Entwicklungsmöglichkeiten sichern. Oberbürgermeisterin Christina Buchheim spricht von „einem der ambitioniertesten Gesamtvorhaben in der Köthener Geschichte und gleichzeitig eines, das maßgeblich die Zukunftsfähigkeit des Standortes sichert.“

Leuna – Der Chemiapark wird in Richtung Grüne Chemie erweitert

Im Chemiapark Leuna im Süden von Sachsen-Anhalt produzieren mehr als 100 Unternehmen aus elf Nationen. Dow Chemical zum Beispiel, aber auch BASF, Shell und Total Energies. Gleichzeitig arbeiten im Chemiapark mehr als 15.000 Menschen. Mit einer Fläche von 13 Quadratkilometern gehört Leuna längst zu den größten Chemieparks in Europa. Mit dem Projekt Leuna III wird er nun weiterwachsen. Derzeit wird dafür eine Fläche von rund zweihundert Hektar westlich der derzeitigen Produktionsanlagen erschlossen. Die Flächen sollen für die chemische Industrie als Ansiedlungsoption zur Verfügung stehen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Bioökonomie und der Biochemie, insbesondere im Hinblick auf die Produktion von Grundstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen mittels erneuerbarer Energien. Eng mit der Erweiterung des Chemieparks verbunden ist der Aufbau eines Bioeconomy Hubs in Leuna. Ziel ist, ein Gründungs- und Transferzentrum für junge Biochemie und Bioökonomie-Firmen zu errichten. Dazu soll die anwendungsorientierte Forschung des Fraunhofer-Zentrums für Chemisch-Biotechnologische Prozesse CBP mit dem Bioökonomie-Netzwerk und Cluster am Standort in einem Gebäude verknüpft werden, umso schneller und effektiver aus der Produkt- und Produktionserprobung zur Marktreife zu kommen.

Sandersdorf-Brehna – Handel und Wandel in Anhalt-Bitterfeld

Der Wirtschaftsstandort Sandersdorf-Brehna besticht durch seine zentrale Lage im Ballungsraum Halle-Leipzig sowie seine hervorragende



Verkehrsanbindung mit direktem Zugang zur Autobahn A9 und der Nähe zu den Flughäfen Leipzig/Halle und Berlin. Die Stadt punktet mit modernen Gewerbeflächen und einem wirtschaftsfreundlichen Umfeld. Mit perfekten Standortbedingungen wartet auch das Industriegebiet Stakendorfer Busch auf – dank großzügig erschlossener Gewerbeflächen und moderner Infrastruktur ist das Gebiet besonders attraktiv für Unternehmen aus Logistik, Produktion und Handel. Bürgermeisterin Steffi Syska hebt die zahlreichen Vorteile des gesamten Standortes hervor, zählt die exzellente Verkehrsanbindung, die dynamischen Infrastruktur und das starke Netzwerk aus Partnern und Unternehmen auf. Die Stadt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld gilt als zukunftsweisender Platz für Geschäftsentwicklungen und zeichnet sich neben der wirtschaftlichen Attraktivität auch durch eine hohe Lebensqualität aus. „Wir legen großen Wert auf eine familienfreundliche Umgebung, ein breites Bildungsangebot und vielfältige Freizeitmöglichkeiten. Es ist uns wichtig, dass sich nicht nur die Geschäfte, sondern auch die Mitarbeiter und deren Familien bei uns wohlfühlen“, sagt die Bürgermeisterin.

Quarmbeck – einzigartiger Mix im Harzvorland

Das Harzvorland hat es in sich. In Quarmbeck, einem Ortsteil von Quedlinburg, finden Unternehmen ideale Voraussetzungen für Wachstum und Entwicklung. Das Industriegebiet ist hervorragend an das überregionale Verkehrsnetz angebunden – die Autobahnen A36 und A14 sind schnell erreichbar, die Flughäfen Leipzig/Halle und Hannover nicht weit. In Quarmbeck stehen erschlossene Gewerbeflächen zur Verfügung, die besonders für Unternehmen aus Produktion, Handel und Handwerk attraktiv sind. Dank der Nähe zur UNESCO-Welterbestadt Quedlinburg, finden Unternehmen hier eine lebendige Wirtschaftsstruktur und ein einzigartiges Umfeld vor. Wirtschaftlich stark ist die Region vor allem in den Bereichen Tourismus, Kunststofftechnik, Gesundheitswirtschaft, Einkaufen und Tagen, Metallbearbeitung, Bauwirtschaft und Saatzucht. Die Mischung macht's: Das historische Flair der einstigen Königspfalz am Nordrand des Harzes verbindet sich mit einem wirtschaftsfreundlichen Umfeld, das Innovationen ermöglicht. Oberbürgermeister Frank Ruch fasst das Erfolgsrezept Quedlinburgs gern mit „dreimal W“ zusammen: „Wirtschaft – Weiterbe – Wohlfühlen.“

Sangerhausen – Chancen in Mansfeld-Südharz

Sangerhausen trägt den Beinamen Berg- und Rosenstadt mit Stolz. Der Bergbau hat die Stadt geprägt, und das hier ansässige Europa-Rosarium ist der bedeutendste Rosengarten der Welt. Die Kreisstadt des Landkreises Mansfeld-Südharz steckt heute mit dem Ausstieg aus der Kohleverstromung mitten im Strukturwandel. Das bietet viele Chancen, und Sangerhausen nutzt sie, um sich weiter als Wirtschaftsstandort zu etablieren. Direkt an der Autobahnanbindung Sangerhausen West, nahe der A38 und A71 sowie dem Autobahndreieck Südharz, wird derzeit eine 145 Hektar große Industriefläche entwickelt. Das Projekt soll bis 2029 abgeschlossen sein und richtet sich vor allem an größere, produzierende Unternehmen, die hochqualifizierte Fachkräfte beschäftigen. Die Stadt Sangerhausen steht als Ansprechpartner für Investoren zur Verfügung.



Noch mehr als Wirtschaft – Sehen und Erleben

- Stendal ist das „Herz der Altmark“, Stadt der Hanse, der Backsteingotik und Geburtsstadt von Johann Joachim Winckelmann (1717–1768), Begründer der Klassischen Archäologie und modernen Kunstwissenschaft. Durch die gut erhaltene und sanierte mittelalterliche Innenstadt mit allein vier großen backsteingotischen Hallen- und Ratskirchen sowie Tortürmen schlendern Gäste genauso gern wie Einheimische.
- Barleben wird augenzwinkernd gern als „Das beste Dorf der Welt“ bezeichnet. Die Einwohner schätzen die Ortsgemeinschaft, aber auch die Nähe zum Naherholungszentrum Barleber See und zur Landeshauptstadt Magdeburg.
- Köthen glänzt mit einem Schloss, das viel vereint. Es ist Sitz der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Veranstaltungs-Mittelpunkt, Zentrum der barocken Musikpflege und nicht zuletzt die einstige Wirkungsstätte des Meisters: Johann Sebastian Bach arbeitete hier von 1717 bis 1723 als Hofkapellmeister.
- Leuna wird in erster Linie als Chemiestandort weltweit bekannt und weniger durch seine in den 1930er Jahren entstandene Gartenstadt und seine Lage an der Saale. Sehenswert ist im Ortsteil Ockendorf die barocke Gnadenkirche, 1710 bis 1714 erbaut gilt sie als wahres Kleinod unter den Kirchen im Land.
- Sandersdorf-Brehna überrascht mit Kirchen, historischen Gebäuden und gut erhaltenen Mühlen. Wer durchatmen möchte, hat es nicht weit zu Seen, der „Grube Vergissmeinnicht“ oder Waldgebieten.
- Quedlinburg ist Welterbe-Stadt und zurecht stolz darauf. Mehr als 2.000 Fachwerkhäuser, Museen, Kirchen und eine bewegte Geschichte haben eine magnetische Wirkung. Dazu liegt die Stadt auch nur einen „Hexensprung“ entfernt vom Brocken, dem höchsten Berg des Harzes.
- Sangerhausen ist bekannt für das Rosarium, das Schaubergwerk in Wettelrode und das Spengler-Museum. Und auch in den Ortsteilen locken Ausflugsziele – wie die Talsperre mit der großen Staumauer in Wippra.



PRESSE-INFORMATION

Der Kulturpalast, Wahrzeichen von Bitterfeld: Ein Musentempel träumt von einem Käufer

Zurecht trägt er den Namen „Kulturpalast“. Einen Monumentalbau wie diesen aus den beginnenden 1950er Jahren gibt es nur noch in Bitterfeld. Standhaft im wörtlichen Sinne wartet er auf ein neues Leben. Der einstige Musentempel träumt von einem Käufer, der sich für ihn als Musical-Spielstätte interessiert.

Die Fassade des neoklassizistischen Baus ist nicht mehr so leuchtend weiß, lässt aber bis heute erahnen, wie dieses bauliche Wahrzeichen von Bitterfeld in die Region strahlte, die ansonsten von Chemie und Braunkohleabbau geprägt war. Von Jugendweihen, Betriebsfeiern, Freizeitaktivitäten bis hin zu Konzerten und Aufzeichnungen großer Fernsehshows ranken viele Erinnerungen der Menschen hier um den Kulturpalast.

Wenn Mauern reden könnten, dann würden sie mit ihrer Erbauung von der Grundsteinlegung 1952 bis zur Fertigstellung 1954 beginnen. Beinahe jeder hatte jemanden in der Familie, der irgendwie einen Beitrag leistete zum Aufbau dieses Palastes für das Volk. Die Bürger selbst leisteten 310.000 sogenannte „Aufbaustunden“. Am Ende stand mitten auf dem Areal des einstigen Chemiekombinates ein architektonisch eindrucksvolles Gebäude mit prachtvoller Innenausstattung, mit Theaterbühne und zwei Sälen, mit zusätzlichen gesellschaftlichen und gastronomischen Funktionsräumen. Solch einen imposanten Musentempel leisteten sich sonst nur Großstädte.

Den Publikumsmagneten und die Emotionen neu beleben

Andrea Goßler öffnet eine der drei großen schweren Eingangstüren. Überwältigend ist die Empfangsatmosphäre in dem Foyer mit hohen Spiegelwänden, mit Pfeileraltan und Freitreppe. Wenn die Mauern reden könnten von den Weihnachtsmärchen-, Konzert- und Ballett-Aufführungen, von Gastspielen internationaler Stars.

Andrea Goßler stammt aus Sandersdorf, fünf Kilometer vor den Toren Bitterfelds. Sie hat persönliche Erinnerungen, vor allem an ihre Jugendweihe hier im Haus. Heute ist sie die Hausherrin. „Die Absicht, mir einen Palast zu schenken, hatte mir mein Mann eines Abends am Küchentisch eröffnet“, erzählt sie und dass sie doch schon alles hatte zum Glückhsein, keinen Palast mehr brauchte. Nach dreimal drüber schlafen wusste sie aber: Sie würde ihren Mann begleiten bei seinem Vorhaben, den inzwischen „leblosen“ Palast zu kaufen. Er wollte den KuPa, wie er im Volksmund heißt, als Publikumsmagnet neu beleben; wollte die mit diesem Haus verbundenen positiven Emotionen reaktivieren.

1997 hatte Matthias Goßler die SPLITTER Manufaktur GmbH gegründet, um Immobilien zu verwalten und zu bewirtschaften, Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen. Er besaß mittlerweile Erfahrung und modernstes Know-how für Großveranstaltungen in Häusern dieser Art.

Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH
Am Alten Theater 6
39104 Magdeburg

Presse:
Frauke Flenker-Manthey
Telefon +49 391 568 99 71
flenker-manthey@img-sachsen-anhalt.de

Sabine Kraus
Telefon +49 391 568 99 20
sabine.kraus@img-sachsen-anhalt.de



Nachricht vom Abriss war ein verzweifelter Weckruf

Der Kaufabsicht vorausgegangen war eine Nachricht: „Der Kulturpalast soll abgerissen werden!“, geisterte 2016 durch die Medien. Seine monumentale Größe war dem KuPa zum Verhängnis geworden, kein Investor zeigte Interesse. Aber der Chemiepark Bitterfeld-Wolfen als Besitzer brauchte eine Lösung für sein Problem, diesen Palast nicht baulich instandhalten und bewirtschaften zu können. „Wenn den KuPa niemand mehr haben will, dann muss er abgerissen werden!“ Es habe ein verzweifelter Weckruf sein sollen“, sagt Chemiepark-Geschäftsführer Patrice Heine. Der kommt aus Schwerin und weiß nur zu gut: Die Wende ging mit der Abrissbirne einher. Darum müsse erhalten bleiben, was jetzt, 35 Jahre später, an identitätsstiftenden Bauwerken noch steht. Matthias Goßler, der aus Sandersdorf einst regelmäßig zum Zirkel schreibender Schüler in den KuPa kam, hörte und verstand diesen Hilferuf nach bürgerschaftlichem Engagement.

Vom Musentempel zum multimedialen Veranstaltungsort

Wir gehen in den großen Saal mit Vertäfelungen aus Holz und Marmor, mit 1000 rot gepolsterten Sitzplätzen in Parkett und Rang, mit originaler Beleuchtung. Atemberaubend. „Vor allem die Technik hatte es meinem Mann angetan. Die Hinterbühne ließ sein Herz höherschlagen“, mit Blick zur Drehbühne hin erzählt Andrea Goßler von der Vision ihres Mannes, das Haus zu einem hochmodernen multimedialen Veranstaltungsort für Messen, Konferenzen, Fortbildungen und Konzerte umzubauen. Vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt war bescheinigt worden, dass der Umbau zu einem variablen Veranstaltungsort möglich und förderungswürdig sei. Daraufhin knüpften Matthias Goßler und Patrice Heine ein Netzwerk aus prominenten Fürsprechern. Sie warben eine Fördersumme von über acht Millionen Euro ein. Als dritter Sandersdorfer im Bunde kam Ronny Bednarek im Juni 2022 hinzu, um den Umbau zu betreuen und dann die technische Leitung des neuen KuPa zu übernehmen.

Am 20. Juni 2022 kam jedoch Matthias Goßler bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Mit ihm starb seine Vision. Das erste OSTEN Festival, das zu jener Zeit unter maßgeblicher Mitwirkung von Matthias Goßler organisiert wurde – als Verabschiedungsfest für den alten KuPa – fand trotzdem im Juli statt. Die letzte Feier im KuPa war die Trauerfeier für Matthias Goßler. Seitdem geht Ronny Bednarek zwei-, dreimal die Woche durch das träumende Gebäude – schaut nach dem Rechten, repariert etwas hier und dort, um der Entstehung größerer Schäden vorzubeugen.

Vision: Wiederbelebung als Musical-Spielstätte

„Die schönste Erbschaft, die mir mein Mann hinterlassen hat, ist die Freundschaft zu Patrice Heine. Beide einte der positive Blick auf die Region Bitterfeld-Wolfen. Beide hatten den KuPa als einen Ort verstanden, der aus der Bürgerschaft heraus entstanden war, der Menschen über Generationen hinweg in gemeinsamen Erlebnissen zusammenführte und das künftig wieder tun sollte“, sagt Andrea Goßler. Sie und der Chemiepark-Chef setzen nun alles daran, einen Investor und Betreiber der Immobilie zu finden. Mit Vorliebe einen, der sich für den KuPa als Musical-Spielstätte begeistern kann. Denn auf solch einen Käufer hoffe auch der Musical-Produzent Willem Metz,



erzählen sie. Der habe sich ebenfalls in den KuPa verliebt. Kein Wunder: Fachliche Berater bei dessen Erbauung waren der damalige Intendant und der Technische Direktor des Theaters Dessau sowie das Bühnenbauaktiv der ehemaligen Volksbühne Berlin. Wenn Mauern reden könnten, dann würden sie von der Einweihung des Kulturpalastes 1954 erzählen, als Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ hier aufgeführt wurden.

Andrea Goßler und Patrice Heine haben eine neue (Lieblings)-Vision für den KuPa vor Augen: Er könnte ein Magnet für die umherreisende Musical-Community werden. Da wäre es passend, wenn der Auftakt für sein nächstes Leben die Weltpremiere einer Musicalproduktion von Willem Metz sei. Die ist mittlerweile fertig geschrieben und orchestriert.

Landesregierung unterstützt Umbau mit Fördermitteln

Auch die Landesregierung Sachsen-Anhalts unterstützt die Suche nach einem Käufer für den Kulturpalast. Dessen Auferstehung insbesondere als Musical-Spielstätte wäre ein weiteres wirtschaftliches Standbein in der UNESCO-Welterberegion mit dem Dessau-Wörlitzer Gartenreich, den Bauhaus-Stätten in Dessau, mit der Lutherstadt Wittenberg und dem Biosphärenreservat Mittelelbe.

Die einst vom Bund zugesicherten Fördermittel für den Umbau seien noch bis Ende 2024 abrufbar, betonen Andrea Goßler und Patrice Heine.

Text/Fotos: Kathrain Graubaum

Auskünfte:

Anne Heimburg, Projektmanagerin Tourismuswirtschaft
Tel. +49 173 627 03 43
anne.heimburg@img-sachsen-anhalt.de

Bildunterschriften: Der Kulturpalast Bitterfeld-Wolfen empfängt seine Besucher in einer imposanten Eingangshalle mit Marmorsäulen und Spiegelwänden.

Andrea Goßler, Ronny Bednarek und Patrice Heine (v.l.) sitzen im großen Saal des Kulturpalastes Bitterfeld-Wolfen mit seiner originalen Einrichtung.

Andrea Goßler blickt von der Empore auf die Bühne des Kulturpalaste



PRESSE-INFORMATION

Investoren für historische Bauten, Hotels und traumhafte Seenlandschaften gesucht

UNESCO-Welterbestätten, historische Bauten, Parks und Gärten, Seenlandschaften... Sachsen-Anhalt ist ein attraktives Reiseland für nationale und internationale Touristen. Auch Investoren interessieren sich zunehmend dafür und sind im Land willkommen, um den touristischen Angeboten weitere Attraktionen hinzuzufügen.

Im Süden Sachsen-Anhalts, an der Mündung der Unstrut in die Saale, liegt die historische Domstadt Naumburg inmitten einer Wein- und Tourismusregion. Der Naumburger Dom „St. Peter und Paul“ steht seit 2018 in der Liste der UNESCO-Weltkulturerbestätten. Ein Großteil der Naumburger Altstadt wurde 1994 als Sanierungsgebiet festgelegt. Infolge ist ein attraktives historisches Stadtzentrum entstanden, das jährlich tausende Besucher anlockt.

Ein historisches Gebäude, das hier auf seine Auferstehung und Nutzung wartet, ist die „Reichskrone“. Gräfin Ida von Hoffmannsegg ließ von 1881 bis 1883 das Theater- und Hotelgebäude „Reichskrone“ errichten. Der dreigeschossige Bau präsentierte sich mit einer prächtigen Neorenaissance-Außenfassade, mit Bühnenturm, einem Saal mit Kuppeldecke und zwei Emporen sowie mit einem imposanten Vorplatz. In den folgenden Zeitepochen wurde das prachtvolle bauliche Ensemble gern von den jeweils führenden Parteien genutzt – bis 1945 von der NSDAP. Nach dem Zweiten Weltkrieg zog die SED-Kreisleitung in das zum Bürohaus umgebaute Hotel. Das Theater wurde zum „Haus des Volkes“.

Ab 2019 finanzierte die Stadt Naumburg umfangreiche Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten an dem Gebäudekomplex, der auf der Denkmalliste des Landes Sachsen-Anhalt steht. Damit die „Reichskrone“ grundhaft instandgesetzt und modernisiert werden kann, stehen Flurstücke und Immobilie zum Verkauf. Das denkmalgeschützte Gebäude soll eine weitere Attraktion der Altstadt werden und den zahlreichen Besuchern der Stadt offenstehen. Ein digitaler Rundgang durch die Immobilie ist auf der Seite www.reichskrone-naumburg.de möglich.

Direkt gegenüber der „Reichskrone“ befindet sich eine Haltestelle der legendären Straßenbahn „Wilde Zicke“, die ebenfalls ein Besuchermagnet ist. Zum Dom sind es zirka 15 Minuten Fußweg. Naumburg liegt verkehrsgünstig an der Autobahn A9 und an den Bundesstraßen B87, B88 und B180. Innerhalb nur einer Stunde sind Halle, Leipzig und Jena erreichbar.

Kurhotel in Flechtingen

Der Luftkurort Flechtingen befindet sich auf dem Rücken der Flechtinger Höhen inmitten von Hainbuchenwäldern. Wanderpfade führen an Teichen, Steinbrüchen und Lichtungen vorbei durch die erholsame Natur. Zentrum des 1000-jährigen Ortes ist ein Wasserschloss mit einem romantischen Park. Die am Anfang des 14. Jahrhunderts erbaute Burg wurde zu Beginn des 15. Jahrhunderts zu einem Jagdschloss umgebaut. Heute können auf dem See Bootsfahrten unternommen werden. Auch über den Aller-Elbe-Radweg, der von Seggerde nach Hohenwarthe bei Magdeburg führt, kommen viele



Besucher nach Flechtingen, kehren hier in Cafés und Restaurants am See ein. Zudem ist Flechtingen über die A2 und die B1 gut zu erreichen.

Vom gesunden Kur-Klima profitiert nicht zuletzt die MEDIAN Klinik – eine Rehabilitationsklinik für Kardiologie und Pneumologie sowie für neurologische Erkrankungen. Mit den Patienten kommen auch deren Besucher hierher, weil Flechtingen Erholung pur bietet. So steigen die Nachfrage nach Gästebetten wie auch der Bedarf der einheimischen Bevölkerung nach einer gepflegten Therme im Luftkurort. Darum will die Stadt ein knapp fünf Hektar großes Grundstück zum Bau eines Kur- und Thermenhotels verkaufen. Das Areal liegt einerseits direkt am Aller-Elbe-Radweg zwischen Schloss-See und Kurpark und andererseits dem Landschaftsschutzgebiet Flechtinger Höhenzug. Kooperationen mit der MEDIAN Klinik sind möglich. Sie organisiert zum Beispiel einen Shuttleservice zum vier Kilometer entfernten Bahnhof.

„Resort zum Wohnen & Urlaub machen“ in Arendsee

Urlaube am Arendsee in der nördlichen Altmark gehören für viele Generationen zu den schönsten Sommererinnerungen. Der mit fünfeinhalb Quadratkilometern Wasseroberfläche größte natürliche See Sachsens-Anhalts lockt nach wie vor tausende Erholungssuchende ans Wasser und in den gleichnamigen Luftkurort. Das Strandbad besitzt eine 72 Meter lange Riesenrutsche und Wasserspielgärten. Mit dem legendären Schaufelrad-dampfer „Queen Arendsee“ kann man eine Runde um den See drehen und zudem das gastronomische Angebot an Bord genießen oder sich selber ein Boot ausleihen. Auch fußläufig ist der See zu umrunden.

Von einer 55 Meter langen und sechs Meter hohen Seetribüne aus können bis zu 500 Gäste diverse Events verfolgen, zum Beispiel den Concordia Arendsee Triathlon oder den Kindertriathlon, Segelregatten oder den Lauf um den See. Zudem hat Arendsee einen Jachthafen und einen Tauchclub. Auch Naturliebhaber kommen gern hierher in das große Brut- und Rastgebiet der Wildgänse. Die Städte Salzwedel, Stendal, Wolfsburg, Braunschweig, Magdeburg und Schwerin liegen zwischen 25 und 120 Kilometer entfernt.

Um noch mehr Natur- und Badetouristen einen längeren Aufenthalt zu ermöglichen sowie im Luftkurort mehr modernen Wohnraum zu schaffen, haben sich zwei lokal verwurzelte Investoren das 41.5 Hektar große Waldheim-Areal zur Entwicklung gesichert. Das Erholungsheim Waldheim aus den 1920er Jahren wurde bis zu Beginn der 1990er Jahre betrieben, aber musste 2019 abgerissen werden. Das Waldheim-Areal ist inzwischen als Baufläche hergerichtet. Die Vorstellungen von einem „Resort zum Wohnen & Urlaub machen“ umfassen sowohl den Bau von Mehrfamilienhäusern, einzelnen Einfamilienhäusern und einer Eigentumswohnanlage. Vorrangig ist an den Bau einer groß angelegten Hotelanlage in direkter Lage an Wald und Wasser gedacht. Die Pläne für das Großprojekt sind nicht in Stein gemeißelt. Die Investoren suchen nach einem Betreiberunternehmen für die Unterhaltung des Großprojektes, dessen Konzept noch angepasst werden könne.

Urlauberhotel am Geiseltalsee

Die Renaturierung des Geiseltals südlich von Halle (Saale) erfolgte ab 1990, als der 300 Jahre währende Braunkohleabbau stillgelegt wurde. Mit der



Flutung der Tagebaurestlöcher entstanden hier vier neue Seen angrenzend zum Stadtgebiet von Braunsbedra. Die Seen werden zur Naherholung und zunehmend auch von Touristen und Urlaubern genutzt. Einer ist der Geiseltalsee mit einer 190 Meter langen Seebrücke, die einen einzigartigen Blick über die Seenlandschaft ermöglicht. Die Marina ist für zirka 165 Bootsliegeplätze konzipiert. Entlang der neuen Promenade entstanden Gewerbeflächen für maritime und gastronomische Angebote, und auf dem Hang hinter der Promenade ist der Bau von Ferienhäusern vorgesehen.

Am Südufer des Geiseltalsees bietet die Stadt Braunsbedra zwei nebeneinander gelegene Areale mit jeweils 1,5 Hektar für einen Hotelbau und 1,9 Hektar für eine Ferienhaussiedlung zum Kauf an. Unmittelbar zwischen den Grundstücken verläuft der 27 Kilometer lange asphaltierte Rundweg um den See. Zum Zentrum der Stadt mit Bahnhof sind es zwei Kilometer. Weitere Attraktionen der Tourismusregion, die sich bis nach Thüringen erstreckt, sind die Kulturlandschaft des Weinbaugebietes an Saale und Unstrut, die „Straße der Romanik“, die „Himmelswege“-Tourismusroute sowie historische Gartenlandschaften mit drei imposanten Gradierwerken. Entlang dieser touristischen Angebote ist eine steigende Nachfrage nach Unterkünften zu verzeichnen.

Tourismus und Wassersport am Bergwitzsee

Der Bergwitzsee ist schon vor Jahrzehnten aus dem Restloch des Tagebaus Bergwitz nahe Kemberg entstanden und hat sich zu einem der beliebtesten Bade- und Freizeitgewässer im Landkreis Wittenberg entwickelt. Idyllisch in der Dübener Heide gelegen lockt er mit ausgezeichneter Wasserqualität jährlich viele Gäste an seine verschiedenen Strände; vor allem Camper, von denen etliche das ganz Jahr über bleiben wegen des hohen Erholungswertes inmitten der Natur. Urlauber können sich zudem in Bungalows, Ferienwohnungen oder (sogar schwimmende) Ferienhäuser einmieten.

Der Europawanderweg R1, der Radweg Berlin-Leipzig sowie die Kohle|Dampf|Licht|Seen-Radrouten führen am Bergwitzsee vorbei. Der soll nach dem beispielhaften Vorbild des Goitzschesees in Bitterfeld weiterentwickelt und zu einem attraktiven Anziehungspunkt für Wassersportler, Radfahrer und Wanderer werden.

Zu diesem Zweck hat der Landkreis Wittenberg ein fast 60 Hektar großes Grundstück als Sondergebiet „Tourismus und Wassersport“ direkt am Bergwitzsee geplant und sucht einen Investor. Die Fläche kann auch geteilt werden. Segeln, Surfen, Tauchen, ... vieles ist denkbar und möglich. Auf dem Gebiet befindet sich auch das Gebäude eines ehemaligen Wasserwerkes, das in eine Nutzung überführt werden soll. Der Standort hat Anbindung an die A9 Berlin-Coswig-Dessau-Bitterfeld-Wolfen-Leipzig und an die ICE-Verbindung von Hamburg über Berlin, Wittenberg, Leipzig nach München.

Autorin: Kathrain Graubaum

Auskünfte:

Anne Heimburg, Projektmanagerin Tourismuswirtschaft
Tel. +49 173 627 03 43
Anne.heimburg@img-sachsen-anhalt.de